

Brunnen

Der Bärenbrunnen steht an der prominentesten Stelle von Zuoz: in der Mitte des Dorfplatzes. Umrahmt von dickbäuchigen Engadiner Häusern, gleich gegenüber des Patrizierhauses von Planta plätschert das Brunnenwasser – «l’ova da bügl». Ein stehender Bär auf dem Brunnensockel verleiht diesem Brunnen seinen Namen. Die Bärenstatze war das Symbol für die einst mächtige Familie von Planta.

Dieser und auch die anderen Brunnen von Zuoz dienen heute nur noch der Zierde und sie sind kulturhistorische Zeugen. Die Nutzung des Wassers ist so alt wie die Menschheit. Quellen wurden gefasst, Brunnen erstellt und rund um sie herum entstanden Wohnhäuser mit Ställen und Scheunen. Am Brunnen wurde das Vieh getränkt, die Wäsche gespült, Trinkwasser geholt. Das Wasser wurde zu hygienischen Zwecken, zum Kochen oder als Löschwasser zum Schutz vor einer Feuersbrunst ins Haus getragen. Brunnengemeinschaften organisierten die Brunnenordnung: Wann der Brunnen wie genutzt werden durfte und wer in welchem Turnus für die Reinigung zuständig war.

Für die Menschen hatten die Brunnen aber nicht nur eine existenzielle Bedeutung, sie waren Begegnungsorte. Am Brunnen wurden Neuigkeiten ausgetauscht, Feste gefeiert, Bekanntmachungen verlesen, dort spielten die Kinder. Es kommt nicht von ungefähr, dass die Wohnzimmerfenster der Engadinerhäuser meistens auf den Brunnen gerichtet sind.

In Zuoz haben die Brunnen zudem an Chalandamarz eine besondere Bedeutung. Chalandamarz ist ein alter Brauch im Engadin, bei dem die Kinder mit Glocken und Gesang durchs Dorf ziehen und so dem Winter den Garaus machen. Ursprünglich war es das Fest zum Jahresbeginn, denn zu Zeiten des Julianischen Kalenders begann das Jahr am 1. März, so wurde das Neujahr begrüsst. In Zuoz findet bereits zwei Sonntage vorher die „Prouva da Chalandamarz“ statt. Diese besteht aus einem ersten Rundgang des Schellenzuges um sämtliche Brunnen im Dorf. Dieser Brauch geht ursprünglich auf die Ausmusterung junger Burschen für den Söldnerdienst zurück.

Fadrina Hofmann